

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 148

Juli 2018



- Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella Movement
- Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme
- Regionalwahlen in Südkorea 2018
- Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator
- To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende);
Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr.
Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg;
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; VLR I Dirk
Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I
Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Karsten Giese
Kashgar

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editors

Robert Pauls
Thilo Diefenbach

Editorial Team

Carmen Brandt
Anna Fiedler
Carolin Kautz
Martin Mandl
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Jörn Dosch
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao
Arthur Helwich
Miriam Meyer

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Dripte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr. Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Sandra Kurfürst:

Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella
Movement5

Sebastian Harnisch:

Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der
Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme26

ASIEN AKTUELL

Hannes B. Mosler:

Regionalwahlen in Südkorea 201851

Naila Maier-Knapp:

Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale
Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen
Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator68

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATION

Florian Coppenrath, Lena Heller, Kyara Klausmann, Elizaveta Kucherova,
Davlatbegim Mamadshoeva, Mariya Petrova, and Björn Reichhardt:

To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out:
A Workshop Report78

KONFERENZBERICHTE91

REZENSIONEN102

NEUERE LITERATUR126

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE136

REZENSIONEN

Inhalt

Ute Wallenböck:

Dan Smyer Yü and Jean Michaud (eds.): Trans-Himalayan Borderlands. Livelihoods, Territorialities, Modernities

Christian Schmidkonz:

Jörg Endriss und Sonja Maass: Chinakinder – Moderne Rebellen in einer alten Welt

Carolin Kautz:

Minxin Pei: China's Crony Capitalism – The Dynamics of Regime Decay

Thomas Weyrauch:

Sammelrezension zum chinesischen Recht

Albrecht Rothacher:

Wolfgang Herbert, Dirk Dabrunz: Japans Unterwelt. Reisen in das Reich der Yakuza

Claudia Derichs:

Mishima, Ken'ichi und Wolfgang Schwentker (in Zusammenarbeit mit Manfred Hubricht, Tadashi Suzuki, Kuniyuki Terada und Robin Weichert): Geschichtsdenken im modernen Japan. Eine kommentierte Quellensammlung

Albrecht Rothacher:

Raffael Raddatz: Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan. Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Werner Pascha:

Wieland Wagner: Japan. Abstieg in Würde

Cornelia Reiher:

Anna Wiemann: Networks and Mobilization Processes: The Case of the Japanese Anti-Nuclear Movement after Fukushima

You Kyung Byun:

Byung-Yeon Kim: Unveiling the North Korean Economy. Collapse and Transition

Jaok Kwon-Hein:

Sungju Park-Kang: Fictional International Relations: Gender, Pain and Truth

György Széll:

Sammelrezension zu Nordkorea

Ken'ichi Mishima, Wolfgang Schwentker (in Zusammenarbeit mit Manfred Hubricht, Tadashi Suzuki, Kuniyuki Terada und Robin Weichert):

Geschichtsdenken im modernen Japan. Eine kommentierte Quellensammlung

München: iudicium, 2015. 473 S., 55 EUR

Die Quellensammlung von Ken'ichi Mishima und Wolfgang Schwentker ist eine höchst verdienstvolle Arbeit. Die Japanologie kennt, wie andere verwandte Fächer auch, das Format der übersetzten Primärquellen. Sie gehören zum „Handwerkszeug“ der wissenschaftlichen Befassung mit Asien. Gleichwohl ist die Herstellung einer solchen Sammlung von Quellen ein überaus aufwendiges Unterfangen. Dazu kommt die übergeordnete Aufgabe der Auswahl: Welche Quellen sollen warum in die Sammlung aufgenommen werden? Die Herausgeber der Sammlung zum Geschichtsdenken in Japan haben diese Aufgabe mit viel Hingabe bewältigt und ihre Kriterien wie auch die inhaltliche Struktur transparent in ihrer Einleitung dargelegt. Das Buch erfüllt in jeder Hinsicht den Anspruch, ein Kaleidoskop von diskursprägenden Beiträgen japanischer Intellektueller, Journalisten, Schriftsteller und Publizisten zur modernen Geschichte des Landes vorzustellen.

Erfreulicherweise ist die Sammlung dabei nicht chronologisch angelegt worden, sondern folgt einer thematischen Logik. Auch diese wird von den Herausgebern begründet und umfasst insgesamt zehn Oberbegriffe (Identität; Nation und Nationalismus; Geschichte und Mythos; Liberalismus; Gesellschaftskritik; Ost-West-Dichotomie und Zivilisationstheorie; Ästhetik und historisches Bewusstsein; Alternative Geschichtsentwürfe; Nachbarn und Herkunft; Vergangenheitskonstruktion nach 1945). Unter diesen Begriffen finden sich durchschnittlich sechs bis acht übersetzte Quellentexte, die jeweils wenige Seiten umfassen. Jeder Autor wird in einer kurzen Biografie vorgestellt. Leider sind mit Takamure Itsue und Ueno Chizuko (Reihenfolge hier der japanischen Gepflogenheit entsprechend: Nachname, Vorname) nur zwei Autorinnen vertreten. Der Entstehungs- und situative Kontext des Originaltextes werden ebenfalls vorgestellt. Jeder übersetzte Text wird somit eingebettet in das zeitliche, zeitgeschichtliche und diskursive Umfeld der Originalquelle. Auch dies ist zweifelsohne ein großes Verdienst der Übersetzer und Herausgeber.

Was die Sammlung nicht nur für diejenigen, die sich für Geschichte, Geschichtswissenschaft und Ideengeschichte in Japan interessieren, sondern auch für diejenigen, die in einem Studium der Japanologie schon viele der im Buch vertretenen Namen kennengelernt haben, lehrreich macht, ist die Darlegung unterschiedlicher und bisweilen auch kontroverser Beiträge zu den zehn genannten Topoi. Auch wird dadurch deutlich, dass sich bestimmte Autoren und Autorinnen zwar nie „flächendeckend“ mit ihren Positionierungen durchgesetzt haben, dennoch aber die diskursive Landschaft mitgeprägt haben. Es sind gerade die Beiträge, die gemeinhin auch im Studium der Japanologie eine recht marginale Bedeutung erlangen, die die Lektüre äußerst interessant machen. Zu ihnen verschafft die Sammlung erstmals Zugang in deutscher Sprache. Erhellend ist überdies zu lernen, welche Entwicklung die vorgestellten Autoren auch selber im Laufe ihrer Biografie vollzogen haben. So wird der marxistische Philosoph Hirmatsu Wataru mit einem Text vorgestellt, den er verfasste, als seine akademische Karriere und auch sein Leben sich bereits dem Ende zuneigten, er aber in linken Kreisen immer noch ein hohes Ansehen genoss. Mit dem Beitrag „Nordostasien auf dem Weg zum historischen Protagonisten“ von 1994 entsetzte er einen großen Teil seiner Anhänger, denn die darin zum Ausdruck kommende Überzeugung, dass Ostasien in Zukunft eine zentrale Stellung im globalen Dominanz- und Hegemonialgefüge der Staaten / Weltre-

gionen einnehmen werde, lehnte an die imperialistische Idee der „großostasiatischen Wohlstandssphäre“ der Kriegszeit und des Militärs an.

Zeitlich spannt die Sammlung einen Bogen von der Mitte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts – einsetzend also mit der Periode, in welcher der Beginn des modernen Japan gemeinhin verortet wird (zentral: das Jahr 1868). Die Zusammenstellung der Texte zeigt, dass eine Reduktion der geschichtlichen Entwicklungen auf eine „Ost-West-Dichotomie“ oder gar Dualismen wie „traditional – modern“ völlig fehl am Platze ist, wenn man das Denken und Reflektieren über Geschichte in Japan dokumentieren möchte. Trotzdem kann die Positionierung gegenüber dem Westen – und damit in anderer Richtung auch gegen „den Osten“, d. h. vor allem China) nicht gänzlich ignoriert werden, denn sie bildete einen relevanten Bestandteil des Geschichtsdenkens. Nicht zuletzt, so betonen auch die Herausgeber in der Einleitung zum Buch, folgt die thematisch-institutionelle Segmentierung des Fachs Geschichte an Schulen und Hochschulen in Japan auch nach wie vor der Dreiteilung in „Japanische/Nationalgeschichte“, „Westliche Geschichte“ und „Asiatische Geschichte“ (S. 11). Diese Dreiteilung lässt nicht nur die Gewichtung bestimmter Regionen erkennen, sondern zeigt auch, dass Afrika oder Lateinamerika im Blick auf die Welthistorie relativ aus dem Fokus geraten sind.

Der Wunsch der Herausgeber und Übersetzer besteht darin, die Quellensammlung als ein „Lesebuch“ zu verstehen, das „dazu einladen möge, sich auf das Denken *mit* und *über* Geschichte im modernen Japan selbst einzulassen und sich ein eigenes Urteil zu bilden“ (S. 28, Hervorhebung im Original). Dieser Wunsch ist sicher in Erfüllung gegangen, denn kaum ein anderes Werk bietet derzeit ein solche Fülle an Primärquellen, die etliche „lieb gewonnen“ Ansichten über Geschichte und Geschichtsdenken in Japan deutlich revidiert und die Leser/in zu erneuten Nachdenken herausfordert.

Claudia Derichs

Raffael Raddatz: Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan. Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Berlin: Duncker & Humblot, 2017. 362 S., 59,90 EUR

Der Titel dieser im Jahr 2013 an der Uni Frankfurt angenommenen Dissertation verspricht eine spannende, intellektuelle Auseinandersetzung. Allein der Inhalt enttäuscht in großen Teilen. Der Band versucht alle Facetten des zeitgenössischen Nationalismus in Japan „diskursanalytisch“ zu ergründen, ein ambitiöses Unterfangen, das jedoch mit unzulänglichen Mitteln und großer Voreingenommenheit unternommen wird. So durchleuchtet er die Publikationen der LDP-Politiker Shinzo Abe, Taro Aso, Jun'ichiro Koizumi und des längst in der politischen Versenkung verschwundenen Parteienzerstörers Ichiro Ozawa auf Nationalismusverdacht, ebenso wie Manga-Autoren, rechte und linke Medienintellektuelle, Internet Aktivisten als „Hobbyhistoriker“, die Fremdenverkehrswerbung, die „Cool Japan“-Imagekampagne der Regierung, Manga-, Anime- und Popkultur, japanische Küche, Mode und Kosmetik etwas skurril vereint, den Tohoku-Wiederaufbau, das Fahنشwenken bei der Herrenfußball-WM 2002 und den Weltsieg der Fußballerinnen 2011, die Tokyoter Olympiakampagne für 2020, den Lokalpatriotismus und die Förderung von Regionalprodukten und des Umweltbewusstseins.